

Newsletter 36, Jänner 2023

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Leser*innen!

Die Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen blickt auf ein erfolgreiches und bewegtes Jahr 2022 zurück: Im Rahmen einer feierlichen Enquete verlängerten die Allianzpartner*innen ihre Kooperationsvereinbarung um weitere fünf Jahre. Zudem kamen Vertreter*innen der Allianzpartner*innen in Sitzungen zusammen, um die gemeinsame Arbeit zu planen und abzustimmen. Das erfolgreiche Format der „Community of Practice“ (CoP) zum Thema „Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität“ wurde fortgeführt und um eine weitere CoP zum Thema „Diversität“ ergänzt. Außerdem wurden drei erfolgreiche Workshops organisiert. Über den ersten Workshop zum Thema „Gesundheit am Arbeitsplatz“ haben wir bereits in der letzten Ausgabe des Newsletters berichtet. Eine Nachlese zu den beiden anderen finden Sie in der Rubrik **Aktuelles aus der Wiener Allianz**.

In der Rubrik **Gesundheitsförderung in Wien – Beispiele aus der Praxis** werden wieder verschiedene Projekte und Maßnahmen der Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz und Prävention vorgestellt. Beiträge zur Betrieblichen Gesundheitsförderung, Bewegungsempfehlungen und Nachberichte zu erfolgreichen Veranstaltungen und Aktivitäten erwarten Sie in der Rubrik **Nationales**.

In der Rubrik **Internationales** freuen wir uns, Ihnen die 29. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen ankündigen zu können, die dieses Jahr in Wien stattfindet. Am Ende unseres Newsletters versorgen wir Sie mit Hinweisen zu weiteren vielversprechenden Veranstaltungen.

Wir hoffen, dass Sie in dieser Ausgabe Informationen und Anregungen für Ihre eigenen Gesundheitsförderungsvorhaben finden und wünschen eine angeregte Lektüre!

Mag.^a Ursula Hübel
Wiener Gesundheitsförderung – WiG
und
Birgit Metzler, Bakk.^a MA
Gesundheit Österreich GmbH

Inhalt

Editorial	1
Aktuelles aus der Wiener Allianz	
Digitale Kommunikation im Gesundheitswesen	2
Evaluation und/oder Monitoring? Möglichkeiten ressourcenschonender Wirkungsanalysen in der Gesundheitsförderung	2
Gesundheitsförderung in Wien – Beispiele aus der Praxis	
Klein & Groß – Bewegt & Gesund verbindet Generationen	3
Alle spielen mit! Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Seestadt aus ergotherapeutischer Sicht	4
Mit der „Bewegten Apotheke“ der WiG in Schwung bleiben	5
Gemeinsam aktiv sein im Monat der Senior*innen 2022	5
miteinander gesund 2022	6
G'sund in Speising	7
Neues vom Wiener Programm für Frauengesundheit	7
Ein Netzwerk für die letzten Wünsche in Wien	8
Nationales	
Auch Worte helfen beim Heilen	9
Betriebliche Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt 4.0	9
Betriebliche Gesundheitsförderung beim ÖZIV Bundesverband	10
„Wie viel Bewegung ist empfehlenswert?“	11
Magazin "Gesundes Österreich"	11
Forum Zukunft Gesundheitsförderung	11
Nachlese: Aktivitäten der ÖPGK	12
Nachlese: 26. ONGKG-Konferenz	13
Internationales	14
Ankündigung: 29. Internationale HPH-Konferenz in Wien	14
Veranstaltungshinweise	14
Impressum	15



© NickyPe | Pixabay

Digitale Kommunikation im Gesundheitswesen

Zu diesem Thema fand am 15. September 2022 in den Räumlichkeiten der AUVA Landesstelle Wien ein Workshop der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen statt. Nachdem coronabedingt vermehrt auf virtuelle Formate umgestellt wurde, konnte erstmals wieder ein Präsenzworkshop abgehalten werden.

Digitalisierung eröffnet innerhalb des Gesundheitsbereichs das Potenzial, besser informieren, unterstützen und Patient*innen, Klient*innen, Angehörige stärker ins Zentrum der Behandlung bzw. Betreuung rücken zu können. Neben den vielen Chancen, die sich durch die Digitalisierung erschließen, braucht es jedoch auch Kompetenz im Umgang mit den neuen Möglichkeiten – sowohl aufseiten der Nutzer*innen als auch aufseiten der Professionist*innen des Gesundheitsbereichs. Die Verantwortung für digitale Gesundheitskompetenz darf dabei nicht allein auf die Individuen übertragen werden, sondern es müssen auch Organisationen entsprechende Rahmenbedingungen bereitstellen, um gesundheitskompetentes Handeln zu ermöglichen.

Anhand von Praxisinitiativen der Allianzpartner*innen wurden im Workshop unterschiedliche Möglichkeiten und Ansätze digitaler Kommunikation im Gesundheitswesen aufgezeigt.



Angeregte Diskussionen während des Workshops in der AUVA Landesstelle Wien.

Stefan Tacha präsentierte einen Überblick über **digitale Angebote des Dachverbands Wiener Sozialeinrichtungen**. Das reichte von IT-Gesamtlösungen für Soziale Dienste (SobIT), einem digitalen Entlastungsangebot für pflegende Angehörige (Clara & Lotta), einem webbasierten Beratungstool für Sexarbeiter*innen (Sophie Digital!) bis hin zu einer Onboarding-App für neue Mitarbeiter*innen in der Pflege (ovos play).

Johanna Talpa und **Michaela Zmaritz-Kukla** stellten verschiedene **Gesundheits-Apps** der **AUVA** näher vor. Das vielfältige Spektrum weist neben Active Learning, Erster Hilfe bei Handverletzungen oder einem Lexikon über die Grundlagen des Arbeitnehmer*innenschutzes in Österreich noch eine Reihe weiterer nützlicher Mobile Services auf.

Peter Scheer stellte **NoTube** vor, ein Behandlungszentrum zur **telemedizinischen Versorgung von Säuglingen und Kleinkindern**, das von ihm und Marguerite Dunitz-Scheer gegründet wurde. Dieses über die Grenzen Österreichs hinaus einzigartige Online-Therapieprogramm ermöglicht durch Betreuung per Videokonferenz, Telefon oder Chat die Einbindung der gesamten Familie der betroffenen Person und weist hohe Erfolgsquoten auf.

In Kleingruppen sowie im Plenum diskutierten die Teilnehmer*innen eigene Erfahrungen und Lösungsansätze. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse dieses Austauschs sowie sämtliche Vortragsfolien finden Sie [HIER](#).

Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem
an der Gesundheit Österreich GmbH
kontakt@allianz-gf-wien.at

Evaluation und/oder Monitoring? Möglichkeiten ressourcenschonender Wirkungsanalysen in der Gesundheitsförderung

Am 22. November 2022 fand zu diesem Themenschwerpunkt ein virtueller Workshop der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen statt.

Qualitätsentwicklung und -sicherung im Rahmen von Gesundheitsförderungsprojekten setzt Kenntnisse über die Wirkungen von Gesundheitsförderungsmaßnahmen und deren Zielerreichung voraus und bedarf angemessener Methoden, um entsprechende Befunde zur Wirksamkeit und des Maßnahmen Erfolges treffen zu können. Oftmals lässt sich dies in Organisationen jedoch schwer systematisch umsetzen – sei es aus Gründen fehlender Kenntnisse über adäquate Methoden, eingeschränkter personeller und zeitlicher Ressourcen oder anderer innerorganisationaler Hürden, die einer adäquaten Umsetzung entgegenstehen.

Im Workshop wurden Ansätze, Praxisbeispiele und Werkzeuge erörtert, die es ermöglichen sollen, kleinere und größere Analysen im Bereich der Gesundheitsförderung, in Relation zu den jeweiligen organisationalen Voraussetzungen, umzusetzen.

Karin Waldherr (Ferdinand Porsche FernFH) gab in ihrem einleitenden Fachinput einen umfassenden Einblick über **Möglichkeiten ressourcenschonender Wirkungsanalysen in der Gesundheitsförderung**. Sie betonte dabei insbesondere die Wichtigkeit einer guten Planung und eines stufenweisen Vorgehens.

Im Anschluss daran präsentierte **Irina Vana** (Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung, Fonds Gesundes Österreich) eine Art **„kleines Fortbildungspaket“ für die Evaluation von Gesundheitsförderungsprojekten**. Neben Informationen zu Anforderungen, die an Evaluationen in der Gesundheitsförderung gestellt werden, beinhaltete dieses auch Hilfestellungen, wie bspw. einen Methodenkoffer.

Matthias Weigl (Institut für Patientensicherheit, Universitätsklinikum Bonn) stellte abschließend eine systematische Übersichtsarbeit **zur Effektivität von Maßnahmen der Gesundheitsförderung bei Personal in Gesundheitseinrichtungen** vor. Die Übersicht zu Interventionen in neun Handlungsfeldern (Sucht, Ernährung und Bewegung, Stress, Kommunikation, Interaktionsarbeit, lebensphasengerechtes Arbeiten, Arbeits- und Organisationsgestaltung, Führungskultur, Unternehmenskultur) fasst die Evidenz zu Gesundheitsförderungsansätzen im Versorgungssetting zusammen und bietet damit eine wertvolle Basis für die weitere Entwicklung effektiver Maßnahmen in diesem Bereich.

In Kleingruppen sowie im Plenum erhielten die Teilnehmer*innen Gelegenheit, eigene Erfahrungen und Lösungsansätze miteinander zu teilen. Eine umfassende Nachbereitung des Workshops finden Sie [HIER](#).

Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem
an der Gesundheit Österreich GmbH
kontakt@allianz-gf-wien.at

Klein & Groß – Bewegt & Gesund verbindet Generationen

Bewegung ist in jeder Lebensphase ein wesentlicher Baustein für Gesundheit und Wohlbefinden. Beim Projekt „Klein & Groß – Bewegt & Gesund“ der Wiener Gesundheitsförderung – WiG sind es Kinder und Senior*innen, die von freudvoller Bewegung – im optimalen Fall miteinander – profitieren. Besonders eindrucksvolle Beispiele für spielerisches Miteinander an der frischen Luft sind die beiden „Feste der Generationen“, die im Juni dieses Jahres im Herderpark und zuletzt Anfang Oktober im Auer-Welsbach-Park stattgefunden haben. Gesamt rund 650 Besucher*innen sind gekommen und haben sich bei abwechslungsreichen Bewegungsstationen gemeinsam mit Gesundheit und Wohlbefinden auseinandergesetzt. Dabei war auch die WiG-Life Lounge eine beliebte Anlaufstelle, bei der sich Jung und Alt über die Themen Entspannung, Ernährung und Zahngesundheit informieren konnten.



Fest der Generationen (Auer-Welsbach-Park), © Johannes Hloch

Aktivitäten in Wiener Parks, Kindergärten, Volksschulen oder Einrichtungen für Senior*innen

Das Projekt „Klein und Groß – Bewegt und gesund“ geht nun in die Verlängerung und wird 2023 fortgesetzt und intensiviert. Seit 2020 konnten trotz beträchtlicher Herausforderungen durch die Pandemie rund 430 gesundheitsfördernde Bewegungsaktivitäten in Kindergärten, Volksschulen oder Einrichtungen für Senior*innen umgesetzt werden. Die Stunden wurden für Jung und Alt meist getrennt abgehalten, um das Covid-19-Risiko zu bannen. Den Einrichtungen wurden außerdem „Bewegungsboxen“ mit Materialien und Übungsanleitungen zur Verfügung gestellt. Dies mit dem Ziel, die Kleinen und Großen gerade in Zeiten starker Kontaktbeschränkungen zu motivieren, eigenständig in Bewegung zu bleiben (oder zu kommen). Gerade in den vergangenen zwei Jahren wurden viele Aktivitäten kurzerhand ins Freie verlagert. So fanden 2020 (August bis Oktober) und 2021 (Juni bis Oktober) jeweils zweimal pro Woche kostenlose und frei zugängliche Bewegungsangebote für alle Generationen in neun Wiener Parks statt. Die Teilnehmer*innen konnten

sich dabei in sanfter Ismakogie und Yoga versuchen, es gab außerdem spielerisches Konditionstraining sowie Linedance und Dance Moves für richtig viel Spaß an der Bewegung.

Ihre gesunde Idee für Klein & Groß

Eigene generationenverbindende Ideen entwickeln und umsetzen – auch das ermöglicht „Klein & Groß – Bewegt & Gesund“ für Kindergärten, Schulen oder Senior*innen-Einrichtungen, aber auch für Privatpersonen. Unter dem Motto „Ihre Gesunde Idee für Klein & Groß“ gibt es finanzielle Förderungen von der Wiener Gesundheitsförderung – WiG und zwar bis zu 300 Euro für Privatpersonen oder bis zu 3.000 Euro für Organisationen. In beiden Fällen bietet die WiG begleitende Beratung an: vom Konkretisieren der Idee über das Einreichen der Förderung bis zum Abschlussbericht. Durch die Initiative engagierter Mitarbeiter*innen oder Privatpersonen sind bereits zahlreiche tolle Aktivitäten für alle Altersstufen entstanden, zum Beispiel ein Orientierungslauf zum Kennenlernen, Qi Gong mit Führung und Gesunder Jause im Botanischen Garten oder ein Sommerfest für mehrere Generationen.

Aus-, Fortbildung und Vernetzung

Damit intergenerative Bewegung langfristig etabliert werden kann, setzt „Klein & Groß – Bewegt & Gesund“ auf Aus- und Fortbildung sowie Vernetzung von Pädagog*innen und Mitarbeiter*innen in Senior*inneneinrichtungen. Bisher haben drei Ausbildungslehrgänge zur/zum „Übungsleiter*in Intergenerativ“ stattgefunden – der generationenverbindende Praxisteil wurde dabei eigens im Rahmen des Projekts konzipiert. Der Kurs befähigte die Teilnehmer*innen, eine altersgemischte Gruppe anzuleiten und Lektionen eigenständig zu gestalten.

Darüber hinaus können Mitarbeiter*innen von einem umfangreichen Workshopangebot profitieren und Impulse in ihre Berufspraxis mitnehmen. Es stehen u. a. Workshops zu „Gemeinsam Tanzen für Klein & Groß“, „Alternative Bewegungsmaterialien“, „Geistig FIT durch Bewegung“, Kooperation & Gruppendynamik“ oder „Bewegung OUTDOOR“ zur Auswahl. Zusätzlich sind Workshops zur Förderung der Mitarbeiter*innen-Gesundheit buchbar, denn die Stärkung von Gesundheitsressourcen wirkt sich positiv auf die Arbeit aus.

Schließlich wird bei regelmäßigen Netzwerktreffen der Austausch untereinander und der Aufbau von Kooperationen zwischen Einrichtungen gefördert.

Über das Projekt

„Klein & Groß – Bewegt & Gesund“ wird von der Wiener Gesundheitsförderung – WiG in den Bezirken 3., 4., 7., 9., 11., 12., 14., 17. und 23. umgesetzt und aus Mitteln des Landesgesundheitsförderungsfonds finanziert, der im Rahmen der Gesundheitsreform von der Sozialversicherung und der Stadt Wien eingerichtet wurde. Mit der operativen Umsetzung ist der ASKÖ WAT Wien, unterstützt durch den ASVÖ Wien und die SPORTUNION Wien, betraut. Evaluiert wird das Projekt durch die FH Campus Wien.

Aktuelle Informationen zum Projekt erhalten Sie auf der [Webseite der Wiener Gesundheitsförderung](#) sowie im [Flyer](#) zur Fördermöglichkeit „Ihre Gesunde Idee für Klein & Groß“ oder bei der Projektleiterin Mag.^a Ursula Hübel.

Alle spielen mit! Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Seestadt aus ergotherapeutischer Sicht

Eine Initiative im Rahmen des Projektes „Gemeinsam gesund – das Gesundheitsnetzwerk der seestadt“ Laufzeit: September 2021 bis März 2023.

Problemanalyse

Ergotherapeut*innen gehen davon aus, dass die Durchführung bedeutungsvoller Betätigungen in unserem Alltag – Tätigkeiten, die wir gerne tun und die uns wichtig sind – ein wesentlicher Faktor für Gesundheit und Wohlbefinden sind. Eine dieser bedeutungsvollen Betätigungen, die den Menschen über seinen gesamten Lebensverlauf begleitet, ist Spiel (Bundy, 1997; Case-Smith & Kuhaneck, 2008; Welters-Davis & Lawson, 2011). Spielen beeinflusst einerseits wichtige Bereiche der Entwicklung (motorische, sozio-emotionale, kognitive) andererseits bietet es subjektives Erleben, welches Kindern (und auch Erwachsenen!) guttut. Die Corona-Pandemie hat den Alltag von Kindern und Jugendlichen deutlich verändert. Sie erleben in ihrem Alltag Einschränkungen, da viele Betätigungen entweder nicht mehr oder lediglich in anderer Form möglich waren (Langmeyer, et al; 2020). Gemeinsames Spielen und Bewegen sowie Freizeitaktivitäten in der Gruppe waren nur begrenzt möglich. Dies hatte Auswirkung auf die allgemeine Entwicklung sowie auf die physische und psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Das sechste der zehn österreichischen Gesundheitsziele (BMGF, 2017) lautet: „Gesundes Aufwachsen für alle Kinder und Jugendlichen bestmöglich gestalten und unterstützen“. Dieses Ziel harmonisiert ausgezeichnet mit der Absicht ergotherapeutischer Interventionen, Partizipation zu ermöglichen und Gesundheit zu unterstützen.

Unser Ziel

Als Ergotherapeutinnen (mit Praxissitz in der Seestadt) wollen wir Wissen zum Thema Spiel vermitteln sowie Möglichkeiten zum Spielen für Kinder, Jugendliche und Familien (Community) in der Seestadt Aspern anbieten, um damit einen ergotherapeutischen Beitrag zu Gesundheit und Wohlbefinden (nicht nur, aber besonders) in Zeiten der Pandemie zu leisten.

Umsetzung

Wir Ergotherapeutinnen entwarfen für die unterschiedlichen Altersgruppen Angebote, bei denen es um die Möglichkeit zu spielen geht. Gemeinsam mit dem Gesundheitsnetzwerk Seestadt wurde ein Förderantrag beim Fonds Gesundes Österreich eingebracht und bewilligt. Details zu Angeboten und jeweiligen Zielgruppen finden Sie im [Flyer](#) und auf der [Website](#) des Projekts. Kurz zusammengefasst:

- „Der Kiddies-Club: Alle Kinder spielen (mit)“, Spielgruppe für Kinder zwischen 1 und 3 Jahren und ihre Eltern
- „Der Buddies-Club: ich bin ein fairer Spieler“, ein Ferienangebot für Schulkinder, die im Spiel mit anderen Kindern aus unterschiedlichen Gründen Schwierigkeiten haben
- „Hofspiele“, Spielen mit einfachem, losem Material, für alle die gerne spielen
- Improtheater für Jugendliche zwischen 16 und 21 Jahren, angelehnt an das Psychodrama-Theater
- Workshops für Eltern zu unterschiedlichen Themen

Was bisher geschah

Nachdem vom Gesundheitsnetzwerk Seestadt mögliche Orte ausfindig gemacht wurden, starteten wir im September 2021 unsere Angebote mit den Hofspielen sowie mit dem Kiddies-Club. In den Semesterferien, im Februar 2022, fand erstmals der Buddies-Club statt. Mit allen Angeboten gemeinsam erreichten wir bisher ungefähr 250 Familien (Stand Oktober 2022) in und rund um die Seestadt. Durch Mundpropaganda werden die Angebote effizienter beworben und die Zahl der Teilnehmer*innen steigt kontinuierlich. Die Rückmeldung der teilnehmenden Personen ist äußerst positiv.

Zukunftsvision

Wir sehen in unseren Angeboten großes Potenzial, diese auch auf andere, familienreiche Bezirke und Grätzler auszuweiten. Die konkreten Angebote bieten das Erleben von entspannten Spielmomenten sowie soziale Kontakte zwischen Menschen in ähnlichen Lebenssituationen. Die mit den Angeboten verbundene Verbreitung des Wissens über die Bedeutung von Spiel als gesundheitsfördernde Maßnahme sehen wir als neuartiges und wesentliches Element unseres Projekts. Benachteiligungen aufgrund von sozialem Status, Geschlecht oder Migrationshintergrund wurden entgegen-



Alle spielen mit!

Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien – von Ergotherapeutinnen!

gewirkt, indem alle Angebote für die Teilnehmer*innen kostenfrei sind, im öffentlichen Raum stattfinden und daher sehr niederschwellig für alle zugänglich sind.

Referenzen

- Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (2017). Gesundheitsziele Österreich. Richtungsweisende Vorschläge für ein gesünderes Österreich – Langfassung. Verfügbar unter: <http://gesundheitsziele-oesterreich.at/10-ziele/>.
- Bundy, A (1997) Play and playfulness: What to look for. In: Parham, LD and Fazio, L (eds.) Play in Occupational Therapy for Children. St. Louis: Mosby, 52–66.
- Case-Smith, J., & Kuhaneck, H. M. (2008). Play preferences of typically developing children and children with developmental delays between ages 3 and 7 years. OTJR: Occupation, Participation and Health, 28, 19–29.
- Gemeinsam gesund seestadt, <https://gemeinsam-gesund-seestadt.at/ueber-uns/vision/>
- Langmeyer, A., Guglhör-Rudan, A., Naab, T., Urlen, M., & Winklhofer, U. (2020). Kind sein in Zeiten von Corona. Ergebnisbericht zur Situation von Kindern während des Lockdowns im Frühjahr 2020. https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/das-dji/news/2020/DJI_Kindsein_Corona_Ergebnisbericht_2020.pdf
- Welters-Davis, M., & Lawson, L. M. (2011). The relationship between sensory processing and parent-child play preferences. Journal of Occupational Therapy, Schools, and Early Intervention, 4, 108–120.

Mit der „Bewegten Apotheke“ der Wiener Gesundheitsförderung – WiG in Schwung bleiben

Schritt für Schritt in Bewegung und den Kreislauf in Schwung bringen – seit Jänner 2010 wird das Projekt „Bewegte Apotheke“ der Wiener Gesundheitsförderung – WiG gemeinsam mit Wiener Apotheken umgesetzt. Aktuell gibt es das Angebot mit 29 Apotheken in den Bezirken Leopoldstadt, Landstraße, Margareten, Mariahilf, Favoriten, Simmering, Meidling, Penzing, Rudolfsheim-Fünfhaus, Ottakring, Währing, Döbling, Brigittenau, Floridsdorf, Donaustadt und Liesing und es wird laufend auf weitere Apotheken in ganz Wien erweitert.

Bei sonnigen Bedingungen fand Ende September 2022 der traditionelle Herbstwalk „Bewegte Apotheke“ mit rund 100 eifrigen Senior*innen statt. Der Startschuss in diesem Jahr war im Auer-Welsbach-Park, die Walking-Strecke führte weiter in Richtung Schönbrunn.



*Bewegte Apotheke Herbstwalk 2022, Auer-Welsbach-Park und Schönbrunn,
© Johannes Hloch*

Die Apotheke als Treffpunkt für aktive Bewegung in 16 Wiener Bezirken

Mit regelmäßig stattfindenden Nordic-Walking-Angeboten gemeinsam mit den Apotheken vermittelt die Wiener Gesundheitsförderung – WiG Freude an der Bewegung und leistet gleichzeitig einen Beitrag zur Erhöhung der Gesundheit in Wien. Besonders für ältere Menschen ist „ihre“ Apotheke oft ein Ort des Vertrauens, speziell bei Fragen rund um Gesundheit, Körper und Seele. Genau da setzt das Projekt an: Die Apotheke als Drehscheibe für ein gesundheitsförderliches Angebot über das Apotheken-Sortiment hinaus – ein regelmäßiger Treffpunkt für eine Stunde aktive Bewegung pro Woche.

Bewegung in der Gruppe stärkt den Körper, wirkt positiv auf die geistige Fitness und das soziale Wohlbefinden. Ob sich Menschen ausreichend bewegen, ist nicht nur von ihrem Verhalten abhängig, sondern auch von ihrem Lebensumfeld. Apotheken sind – speziell für ältere Menschen – ein geeignetes Setting, um gesunde Bewegung systematisch zu fördern und Menschen bei der Erreichung der österreichischen Bewegungsempfehlung (150 bis 300 Minuten körperliche Aktivität pro Woche sowie zusätzlich muskelkräftigende Übungen an mind. zwei Tagen pro Woche) zu unterstützen.

Nordic Walken: Sanfter Einstieg in Bewegung

Treffpunkt ist jeweils direkt vor den Apotheken, es ist keine Voranmeldung erforderlich und die Dauer einer Nordic-Walking-Runde liegt bei rund einer Stunde. Nordic Walking-Stöcke werden bei Bedarf für die Dauer der Veranstaltung zur Verfügung gestellt. Unter der professionellen Anleitung von Bewegungstrainer*innen und eigens von der Wiener Gesundheitsförderung – WiG ausgebildeten Nordic-Walking-Teilnehmer*innen (Multiplikator*innen), die mit Rat und Tat zur Seite stehen, wird die Gruppe aufgebaut und wächst beim wöchentlichen Nordic Walken zusammen. Gemeinsam erleben die Teilnehmer*innen als Gruppe, wie das MEHR an regelmäßiger Aktivität pro Woche positiv im Alltag wirkt, wie Herz und Kreislauf in Schwung kommen und wie viel Spaß Bewegung in der Gruppe macht. So wird ein sanfter Einstieg für alle, die sich bisher kaum oder gar nicht regelmäßig bewegt haben, geschaffen – aber auch eine Gelegenheit für eine regelmäßige Routine geboten. Ein zentraler, weiterer positiver Aspekt des Projekts ist: Regelmäßige Nordic-Walking-Gruppen stärken soziale Beziehungen und den Austausch untereinander („Nordic Talking“). Neben den regelmäßigen Terminen mit Trainer*innen und von den Teilnehmer*innen selbstständig organisierten Nordic-Walking-Treffen werden jährlich zwei von der WiG veranstaltete Events angeboten (Frühjahrs- und Herbstwalk). Seit 2010 gab es bei all diesen Nordic-Walking-Angeboten „Bewegte Apotheke“ und 54.000 Teilnahmen.

Informationen und teilnehmende Apotheken unter:
<https://www.wig.or.at/programme/gesunde-freizeit/bewegte-apotheke>

*Christoph Wall-Strasser, MA
Wiener Gesundheitsförderung – WiG
christoph.wall-strasser@wig.or.at*

Gemeinsam aktiv sein im Monat der Senior*innen 2022

Raus aus den vier Wänden – rein ins lebenswerte Wien! Im Monat der Senior*innen organisiert Wien für Senior*innen im Fonds Soziales Wien (FSW) jährlich im Oktober verschiedenste Veranstaltungen für die Wiener Senior*innen – heuer mit dem Schwerpunkt Demenz. Das Veranstaltungsangebot reicht von Sport und Gesundheit über Digitalisierung, Wissen und Information bis hin zu Grätzeltouren, Kunst und Kultur.

Ein Musikinstrument erlernen, das queere Wien entdecken, durchs Grätzeln flanieren, Kunstausstellungen besuchen, das Tanzbein oder den Kochlöffel schwingen, durch den Wald wandern, Wiener Originale besichtigen – Wien ist ein gutes Pflaster, um aktiv den Ruhestand zu gestalten und so lange wie möglich selbstständig gut zu leben. Heuer besuchten rund 1.200 Interessierte 50 Veranstaltungen von 25 Kooperationspartner*innen.

Unter dem Motto **Gemeinsam was erleben** möchte das Team von Wien für Senior*innen mit Kooperationspartner*innen Wiener Senior*innen animieren, ihre Stadt neu und wieder zu entdecken. Man erhält Einblicke was sich im Grätzeln tut, wie man sich in der Stadtentwicklung beteiligt und wo man Kontakte knüpft, wie freiwilliges Engagement aussieht und

wo es Unterstützung gibt, wenn man sie braucht. Zudem sollen Initiativen, Einrichtungen und Unternehmen der Zielgruppe nähergebracht werden.

Durch niederschwellige und größtenteils kostenfreie Veranstaltungen sollen auch jene Menschen erreicht werden, die kein dichtes soziales Netzwerk haben, denen es schwerfällt, Anschluss zu finden oder über geringe finanzielle Möglichkeiten verfügen. Wien bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, die Freizeit und den Alltag zu gestalten und sich bei Entwicklungen in der Stadt zu beteiligen.



Im Monat der Senior*innen erleben Wiener Senior*innen ihre Stadt von einer besonderen Seite: Tanz im Kursalon Hübner © Wien für Senior*innen / David Bohmann, Kochen am Schlinglermarkt und Menschenrechtsspaziergang © Wien für Senior*innen / Daniel Dutkows

Demenz geht uns alle an

Die Wiener Senior*innen sind eine sehr diverse Gruppe mit unterschiedlichen Interessen, Bedürfnissen und Wünschen. Bei der Programmgestaltung wurde daher auf ein vielfältiges und buntes Programm geachtet, von dem sich so viele Menschen wie möglich angesprochen fühlen sollen. Ein Schwerpunkt lag dabei auf Veranstaltungen zum Thema Demenz. Immerhin leben in Wien mehr als 30.000 Menschen mit Demenz. Selbstbestimmung, Bewusstseinsbildung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind zentrale Faktoren für ein gutes Leben mit Demenz. Unter den gekennzeichneten Angeboten gab es etwa demenzsensible Kunstführungen, Beratung zu Unterstützungsleistungen oder einen demenzsensiblen Stadtspaziergang durch Hietzing.

Gemeinsam was erleben – gemeinsam bewegen

Besonderes Highlight des ganzen Monats war die Auftaktveranstaltung am 30. September 2022 im Kursalon Hübner. Eröffnet wurde das Fest der Senior*innen, La festa italiana, durch Stadtrat Peter Hacker, FSW-Geschäftsführerin Anita Bauer sowie die Senior*innenbeauftragte der Stadt Wien Sabine Hofer-Gruber. Das Fest vereinte Spaß, Informationen und Bewegung. Aufhänger des Festes war das Tanzen. Koordination, Bewegung und Gedächtnis wurden trainiert, gute Laune, Glücksmomente und die Motivation auf mehr wurden verbreitet. Alle Wiener Senior*innen waren eingeladen, in mediterraner Ambiente gemeinsam zu

feiern, sich zu Leistungen des FSW zu informieren und auch den eigenen Bezirk und seine Vertreter*innen kennenzulernen. Etliche der 23 Bezirksseniorenbeauftragten waren beim Fest vor Ort und standen für Informationen und Austausch zur Verfügung.

Einen Eindruck des Monats der Senior*innen bieten die Bildergalerie und der Newsbeitrag auf der Website senior-in-wien.at.

Sabine Hofer-Gruber, Senior*innenbeauftragte der Stadt Wien
Fonds Soziales Wien
post@senior-in-wien.at

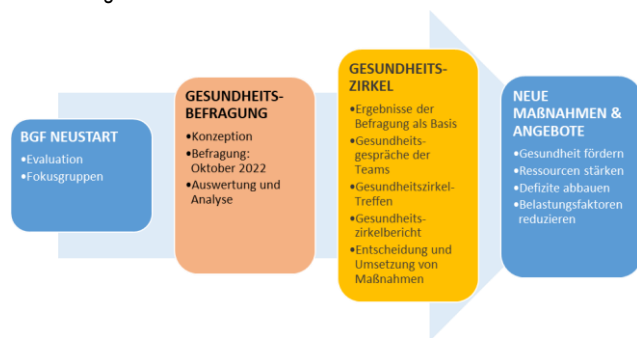
miteinander gesund 2022

Gesunde Mitarbeiter*innen für die bestmögliche Pflege und Betreuung unserer Bewohner*innen

2022 war ein spannendes und erfolgreiches Jahr der betrieblichen Gesundheitsförderung in den Häusern zum Leben! Unter dem Motto „miteinander gesund“ wird die Betriebliche Gesundheitsförderung evaluiert und weiterentwickelt.

Durch einen **Kooperationsvertrag mit der Wiener Gesundheitsförderung – WiG** und deren Projektförderung wird dieser umfassende Prozess der Betrieblichen Gesundheitsförderung im Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser ermöglicht. Neben vielen tollen Angeboten und Aktivitäten für die Mitarbeiter*innen werden die Gesundheitszirkel reaktiviert und eine Gesundheitsbefragung der Mitarbeiter*innen durchgeführt.

Sehr hilfreich dabei ist die **Prozessbegleitung** durch eine externe Beratung im WiG-Projekt, um die einzelnen Phasen zu analysieren, zu reflektieren und gemeinsam zu erarbeiten.



Die Pandemie hat in den letzten zwei Jahren oftmals andere Themen als die Gesundheit der Mitarbeiter*innen in den Vordergrund gerückt. Es konnten weniger gesundheitsfördernde Aktivitäten in Präsenz durchgeführt werden und Gesundheitszirkel in den Pensionisten-Wohnhäusern wurden vielfach abgesagt. Daher war der (veränderte?) Bedarf an Betrieblicher Gesundheitsförderung nicht sichtbar. Ein Neustart samt Gesundheitsbefragung aller Mitarbeiter*innen wurde notwendig!

Bei dieser Gelegenheit werden bekannte und bewährte **Informationskanäle** genutzt (z. B. E-Mail, Intranet, Präsentationen in Teams und Jour-Fixe der Führungskräfte), aber auch neue Kommunikationsmittel erprobt (Blog, Youtube-Videos, Social-Media-Beiträge, Postkärtchen mit QR-Codes).

Die Kommunikation basiert auf Ergebnissen aus **Fokusgruppen**, bei denen Mitarbeiter*innen in unterschiedlichen Settings befragt wurden, wie

sie sich die **Kommunikation gesundheitsfördernder Angebote** vorstellen. Die Erkenntnisse der Fokusgruppen waren in der Kommunikation der Maßnahmen sehr hilfreich.

In einer interdisziplinären Arbeitsgruppe wurde das **Gesundheitszirkelkonzept** evaluiert und **neu aufgesetzt**. In zwei Pilotprojekten in den Häusern Prater und Mariahilf kam der neue Ablauf bereits zum Einsatz.

Das neue Konzept

- bindet verstärkt die **Basismitarbeiter*innen** aller Teams ein
- intensiviert die **Arbeit mit Ressourcen** „Was tut uns gut im Job“
- bietet ein **neues Eingabetool** zur differenzierten Auswertung und Bearbeitung

Das heißt, vor den Gesundheitszirkeltreffen im jeweiligen Haus findet in jedem Team ein Gesundheitsgespräch statt. Das wird jeweils von einer/einem geschulten Gesundheitssprecher*in aus dem Team geleitet. Dabei werden Ressourcen, Belastungen und eventuelle Lösungsvorschläge erhoben. Die Gesundheitssprecher*innen bringen die Themen in Folge bei den Gesundheitszirkeltreffen ein. Alle Themen werden gesammelt, gemeinsam Lösungen erarbeitet und priorisiert. Der Gesamtbericht wird von den Gesundheitszirkelmoderator*innen im Leitungsteam präsentiert. Von den Führungskräften werden daraus gesundheitsfördernde Maßnahmen entschieden und umgesetzt.

Bei den Mitarbeiter*innen und Führungskräften kommt das neue Konzept bereits sehr gut an, vor allem die Einbindung der Basismitarbeiter*innen wird sehr positiv erlebt.

2023 wird das neue Konzept auf alle Pensionisten-Wohnhäuser ausgeweitet. Die Führungskräfte haben hier eine maßgebliche Rolle und die Verantwortung, dass dieser Fokus bewusst gesetzt wird und wieder regelmäßige Gesundheitszirkel stattfinden.

Im Oktober/November 2022 fand eine **organisationsweite Gesundheitsbefragung** zu konkreten gesundheitsfördernden Angeboten und gesundheitsfördernden Rahmenbedingungen statt. Die Beteiligung der gesamten Organisation lag bei über 40 %, wobei in manchen Organisationseinheiten über 70 % erreicht werden konnten. Die detaillierten Auswertungen liegen dann Anfang 2023 vor.

Aus all diesen Ergebnissen werden organisationsweit und Standortbezogen passende Maßnahmen zur Gesundheitsförderung der Mitarbeiter*innen abgeleitet.

Die Gesundheit der Mitarbeiter*innen ist wichtiger denn je, um eine qualitätsvolle Arbeit zum Wohle unserer Bewohner*innen zu leisten.

Ursula May, Abteilungsleitung **miteinander**
Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser
ursula.may@kwp.at

G'sund in Speising

In Österreichs Nummer-1-Fachklinik für den Bewegungsapparat profitieren die Mitarbeitenden von einer großen Bandbreite an Gesundheitsangeboten – inklusive psychologischen Dienstleistungen.

Das Wohlergehen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt dem Orthopädischen Spital Speising am Herzen. Gerade als Gesundheitsunternehmen ist es der Fachklinik wichtig, den Mitarbeitenden eine Reihe an kostenlosen Gesundheitsdienstleistungen anzubieten. So gibt es im

Rahmen der „betrieblichen Gesundheitsförderung“ eine Vielzahl an Angeboten, wie etwa Morgensport, Mittagsyoga, verschiedene Trainingsgruppen, das gemeinsame Laufen bei Laufveranstaltungen wie dem Vienna City Marathon, einen Obstkorb in der Herbst-Winter-Zeit, ab und an gesunde Überraschungsführungsaktionen und vieles mehr.



*G'sund und fit: Mitarbeiter*innen bereiten sich für den Vienna City Marathon vor. Dieser und weitere Laufveranstaltungen werden von den Speisinger*innen gerne angenommen.*

„Mens sana in corpore sano“: Auch die seelische Gesundheit wird großgeschrieben

Viel wird auch in die seelische Gesundheit investiert: Das Orthopädische Spital Speising kooperiert dabei unter anderem eng mit dem Unternehmen Mavie: Unter einer Telefonhotline sowie online wird eine kostenlose, kompetente und umfassende psychologische Beratung in allen Lebenslagen angeboten – nicht nur bei Problemstellungen in der Arbeit, sondern auch im Privatleben. Ein weiteres Plus: Das Angebot, das selbstverständlich vertraulich und anonym ist, erstreckt sich dabei auch auf Angehörige, die im gleichen Haushalt wie der*die jeweilige Mitarbeiter*in wohnen.

Zusätzlich befindet sich im Orthopädischen Spital Speising auch eine Arbeitspsychologin vor Ort, die bei beruflichen Belastungen und Herausforderungen eine kompetente Ansprechpartnerin ist.

Förderlich für das Wohlbefinden ist sicher auch die Lage des Unternehmens: Am Rande Wiens in einer schönen Grünanlage situiert, in der man auch mal relaxen kann, bietet das Orthopädische Spital Speising ein angenehmes Setting für den Arbeitsalltag.

Dr. Pierre Saffarnia, Leitung Kommunikation / Public Relations
Orthopädisches Spital Speising GmbH
Pierre.Saffarnia@oss.at

Neues vom Wiener Programm für Frauengesundheit

Aktualisierte Broschüre „Alles im Griff? Checkliste für alle die jemanden zu Hause pflegen“

Mehr als 80 % der pflegebedürftigen Menschen werden zu Hause von An- und Zugehörigen gepflegt. Diese oft anstrengende Aufgabe wird überwiegend von Frauen übernommen. Dabei sind körperliche und psychische Belastungen bei der Betreuung von geliebten Menschen – besonders wenn die Krankheit die Persönlichkeit verändert, wie z. B. bei

Demenz – ständige Begleiter. Ratlosigkeit, Ängste und die Last der Verantwortung führen oft dazu, die eigenen Belastungsgrenzen zu überschreiten. Besonders Frauen neigen in dieser Situation dazu, ihre eigene Gesundheit zu vernachlässigen.

Daher hat das Wiener Programm für Frauengesundheit bereits 2009 eine Checkliste für pflegende Angehörige entwickelt. Diese wurde nun mit einem Expert*innenbeirat inhaltlich und sprachlich überarbeitet und in einer Leichter-Lesen-Version (mit Prüfgruppe) gestaltet. Ziel der Broschüre ist es, pflegenden An- und Zugehörigen eine Orientierung über die Aspekte der Pflege zu Hause zu geben und zu motivieren, Unterstützungsmöglichkeiten zu nutzen. Es gibt Checklisten zu den medizinischen und pflegerischen Aspekten, zur eigenen Gesundheit sowie zu Entlastungsmöglichkeiten, Hilfsmitteln und finanziellen Aspekten.

Diese enthalten leicht verständliche Fragen, die mit Ja oder Nein beantwortet werden und anschließende Tipps, wo man sich Unterstützung holen kann. Fallbeispiele aus der Praxis mit Lösungsmöglichkeiten machen das Thema leicht verstehbar.



Die Förderung der Gesundheit und Selbständigkeit bis ins Alter, aber auch die Förderung der Gesundheitskompetenz sowie die Förderung der psychischen Gesundheit sind drei der neun Wiener Gesundheitsziele. Diese Broschüre ist ein wichtiger Beitrag zu diesen Zielen und soll Frauen als pflegende An- und Zugehörige ermuntern, Hilfe, die es in der Stadt Wien gibt, in Anspruch zu nehmen.

Die gesamte Broschüre ist in B1-Niveau (entspricht dem Pflichtschulabschlussniveau) gehalten. Sie steht [HIER](#) kostenlos als Download unter zur Verfügung und kann kostenlos unter frauengesundheit@ma24.wien.gv.at bestellt werden.

Mag.^a Sabine Hofireck, MBA
Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele
sabine.hofireck@wien.gv.at

Ein Netzwerk für die letzten Wünsche in Wien

Mobile Pflege- und Betreuungsorganisationen haben unter Beteiligung von Berufsrettung Wien, Landespolizeidirektion Wien, Magistratsabteilungen (MA 15, MA 40) einen Prozess für die Umsetzung des VSD Vorsorgedialogs® in Wien erstellt.

Hat der Träger der mobilen Pflege und Betreuung eine gute Hospizkultur und Palliativkompetenz, dann folgt als nächster logischer Schritt die Implementierung einer gesetzlich verankerten vorausschauenden Pla-

nung. Das unterstützt die Mitarbeiter*innen und bewirkt eine Qualitätsverbesserung in der Betreuung der Klient*innen und deren An- und Zugehörigen.

Arbeiter Samariter Bund Wien, CS Caritas Socialis, Caritas der Erzdiözese Wien

Der VSD Vorsorgedialog®, der von Hospiz Österreich gemeinsam mit der Österreichischen Ärztekammer, der Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrt (BAG) und vielen weiteren Expert*innen u. a. aus dem Beirat Hospizkultur und Palliative Care in der Grundversorgung* entwickelt wurde, ist als das geeignete Instrument dieser vorausschauenden Planung gewählt worden. Er ist eine Prozessbeschreibung, nicht nur ein Notfallblatt. Der VSD erlaubt zu herausfordernden Themen am Lebensende ins Gespräch zu kommen und bietet eine Form an, die Wünsche und den Willen der Klient*innen strukturiert zu erfassen und geeignet zu dokumentieren.

*„Die palliative Versorgung von Personen in ihrer häuslichen Umgebung ist auch für die Berufsrettung Wien von höchster Bedeutung. Einerseits soll Klient*innen der Trägerorganisationen ermöglicht werden zu Hause zu versterben – ohne z. B. nicht gewünschte Wiederbelebungsmaßnahmen im Rahmen der Rettungskette. Andererseits sollen die Klient*innen jene Notfallmedizinische Unterstützung bekommen, die sie wünschen.“*

Dr. Klaus Herbich, Berufsrettung Wien

Der Vorsorgedialog ist in § 239 Abs. 2 ABGB (Novelle BGBl. I Nr. 59/2017 – 2. Erwachsenenschutz-Gesetz, Inkrafttreten 01.07.2018) verankert und findet sich auch im Patientenverfügungs-Gesetz (Novelle BGBl. I Nr. 12/2019) sowie im Hospiz- und Palliativfondsgesetz (BGBl. I Nr. 29/2022, Inkrafttreten 01.01.2022). Rechtlich entspricht der VSD einer „anderen Patientenverfügung“^{***} iSd PatVG (§ 8 PatVG – Voraussetzungen; siehe erläuternde Bemerkungen zur Regierungsvorlage, S. 3 zu Z 5), sofern die*der Verfügende zum Zeitpunkt der Erstellung entscheidungsfähig ist.

Wenn alle Prozessschritte des VSD Vorsorgedialogs® umgesetzt sind, dann bietet er die größtmögliche Rechtssicherheit für die Betreuenden und unterstützt die Klient*innen in der Wahrung und Umsetzung ihrer Wünsche und ihres Willens in Krisensituationen und beim Versterben.

„Das ist eine großartige Sache, wo man alles ansprechen und klären kann. Ich fühle mich jetzt erleichtert, auch weil ich mir über Sachen Gedanken gemacht habe, über die ich wahrscheinlich sonst nicht nachgedacht hätte. Das ist gut und hilft, es gibt Sicherheit.“

Klient*in, 2022

Für solche Gespräche müssen Betreuende (Medizin und Pflege) gut vorbereitet sein. Sie brauchen Sicherheit im Umgang mit Sterben und Tod, damit sie die betroffenen Klient*innen nach deren Wünschen und Erwartungen zum Lebensende fragen und diese auch entsprechend dokumentieren können. Es sind oft schwierige Situationen, die „ausgehalten“ und begleitet werden müssen.

Wenn es um das Versterben zu Hause geht, das sich der Großteil der Menschen, die in Österreich leben, wünscht, dann benötigen die Träger der mobilen Pflege und Betreuung die Kooperation mit den Allgemeinmediziner*innen, mit der Rettung, der Polizei, den Ärzt*innen der Totenbeschau und der Aufsichtsbehörde. Alle diese wichtigen Stakeholder sind im Wiener Pilotprojekt, das erstmals in Österreich durchgeführt wird, dabei.

Es braucht jedoch auch entsprechende Fortbildungen für Ärzt*innen und Pflegende.

„Um unsere Mitarbeiter*innen der Berufsrettung Wien bezüglich der Existenz des VSD zu sensibilisieren, werden Informationen an alle Mitarbeiter*innen der Leitstelle sowie des operativen Einsatzdienstes per E-Mail gegeben. Weiters werden sie über einen Beitrag zum VSD in der betriebsinternen Mitarbeiter*innen-Zeitung informiert.“

Dr. Klaus Herbich, Berufsrettung Wien

Dringend notwendig ist daher auch das Angebot von Fortbildungen zum VSD für Allgemeinmediziner*innen und – nicht zuletzt – die FINANZIERUNG des VSD für Medizin und Pflege.

Die Evaluierung des Projektes wird vom Institut **NPO Kompetenzzentrum für Non-Profit Organisationen und Social Entrepreneurship der WU Wien** durchgeführt. Univ.-Prof. Dr. Grossmann begleitet das Projekt als Organisationsberater. Das Pilotprojekt wird anteilig vom Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) und aus Eigenmitteln von Hospiz Österreich gefördert.

Träger und Krankenpflegevereine der mobilen Pflege und Betreuung aus den Bundesländern Oberösterreich, Kärnten, Steiermark und Vorarlberg haben ihr großes Interesse an der Wiener Pilotierung vermittelt und wollen ebenfalls den VSD Vorsorgedialog® zeitnah integrieren.

*) Österreichische Ärztekammer, Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs, BAG Langzeit-Pflege-Management, Gesundheitskasse, Verbindungsstelle der Bundesländer, GÖG/ÖBIG, ÖGAM, OPG Österreichische Palliativgesellschaft, Institut für Ethik und Recht in der Medizin (IERM), BAG Freie Wohlfahrt

**) Alle Patientenverfügungen, die nicht verbindlich angelegt sind, entsprechen einer anderen Patientenverfügung. Das umfasst auch die vor der Novelle „beachtliche“ genannte Patientenverfügung. <https://www.hospiz.at/novelle-zum-patientenverfuegungsgesetz/>

Kontakt:

Arbeitersamariterbund Wien: Hermine Freitag, Sonja Paulesich

Caritas der ED Wien: Susanne Csengel, Dagmar Lachkovicova

CS Caritas Socials: Clarissa Canete, Manuela Tschuk, Christine Hintermayer

Hospiz Österreich: Sigrid Beyer, Maria Eibel

Wenn Sie mehr Informationen wollen:

<https://www.hospiz.at/fachwelt/vorsorgedialog/>

Dr.ⁱⁿ Mag.^a Sigrid Beyer
Dachverband von Palliativ- und Hospizeinrichtungen
sigrid.beyer@hospiz.at

Auch Worte helfen beim Heilen

Beim Gesundheitspolitischen Forum gibt es zur Weiterbildung regelmäßig Vorträge von und für Ärzt*innen. In letzter Zeit lud man dazu auch Vertreter*innen von Selbsthilfeorganisationen ein.

So war es auch am 27. September 2022 zum Thema „Ärzt*innen und Patient*innen gemeinsam zum Ziel – sprechen wir darüber!“ Wie hilfreich ist es doch für uns alle, dass auch gelungene Kommunikation mit unseren Gesundheitsfachkräften zur Genesung beiträgt.

Zunächst stellte Evelyn Groß, Präsidentin der Österreichischen Morbus Chron / Colitis ulcerosa Vereinigung (**ÖMCCV**), die Aktivitäten dieser Initiative zur Selbsthilfe für Betroffene mit chronisch entzündlichen Darmerkrankungen (CED) vor. Darüber hinaus gibt es speziell ausgebildete Pfleger*innen im **CED-Nursing Austria** für alle betroffenen Patient*innen. Gemeinsam haben sie einen **CED-Kompass** erstellt, der allgemein über Wissen, Leben mit CED, Projekte und Services aufklärt.

Dieses Angebot werden wir gemeinsam mit allen und für alle Selbsthilfegruppen für Schädel-Hirn-Trauma (**SHG-SHT**) aus ganz Österreich nachmachen. Denn im nächsten Vortrag von einem Internisten der Medizinischen Universität in Graz hörte man die Schwierigkeit aus der Sicht der Ärzt*innen: Wie kompliziert es ist, mit Patient*innen den besten gemeinsamen Lösungsweg zu finden, wenn bei den Kranken ein allgemeines Grundwissen über deren Körper fehlt.

Auch dafür kann dieser Kompass eine große Hilfe sein, was eine Vertreterin von CED-Nursing-Austria bestätigte. Eine Klinische Psychotherapeutin merkte an: „Zuerst heilen mit den Worten!“ Das dadurch gesammelte Verständnis über die eigene Krankheit ist der erste Schritt zur Selbsthilfe, ohne die man ein hilfloses Opfer wäre.

In diesem Sinne, lasst uns die richtigen Worte für einen neuen SHT-Kompass finden!

Sigrid Kundela
Österreichische Gesellschaft für Schädel-Hirn-Trauma ÖGSHT
shg-sht@gmx.at

Betriebliche Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt 4.0

2. Auflage des Praxisbuchs „Digitalisierung, Gesundheitskompetenz und faire Gesundheitschancen“



© SFIO CRACHO / stock.adobe.com

Der Fonds Gesundes Österreich verfolgt mit seiner Strategie das Ziel, insbesondere mit dem 2018 initiierten Projektkall, den darauf folgenden Förderschwerpunkt zur Entwicklung innovativer Zugänge in der Auseinandersetzung mit den neuen Herausforderungen und in der Folge zur Nachhaltigkeit des Themas „Betriebliche Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt 4.0: Digitalisierung, Gesundheitskompetenz und faire Gesundheitschancen“ in Betrieben beizutragen.

Insgesamt konnten im Rahmen dieser Förderinitiative bis dato 41 Betriebe unterschiedlicher Größe regionen- und branchenübergreifend gefördert werden, die ein qualitätsgesichertes BGF-Nachfolgeprojekt

eingereicht oder bereits umgesetzt haben. Die bisher vorliegenden Ergebnisse werden in diesem Praxisbuch zusammengefasst. Die Darstellung gestaltet sich multiperspektivisch aus Sicht des Fördergebers, der Prozessberatung, der externen Evaluation und insbesondere der beteiligten Betriebe. Zentrales Ziel der 2. Auflage des Praxisbuchs „Betriebliche Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt 4.0 – Digitalisierung, Gesundheitskompetenz und faire Gesundheitschancen“ ist es, die Ergebnisse und Lernerfahrungen der geförderten Projekte komprimiert darzustellen.

Die Publikation steht als [Download](#) zur Verfügung und ist auch als Broschüre beim FGÖ kostenlos zu bestellen: <https://fgoe.org/contact/broschuerenbestellung>

Dr. Gert Lang
Fonds Gesundes Österreich
fgoe@goeq.at

Betriebliche Gesundheitsförderung beim ÖZIV Bundesverband: Barrieren abbauen – Inklusion leben!

2022 war für den ÖZIV ein Jubiläumsjahr in mehrfacher Hinsicht. Der [ÖZIV – Bundesverband für Menschen mit Behinderungen](#) und der ÖZIV Landesverband Tirol – für Menschen mit Behinderungen – [ÖZIV Tirol](#) feierten das 60-jährige Bestehen. Und unsere Angebote feiern mit:

- [ÖZIV ACCESS](#) (15 Jahre)
- [ÖZIV SUPPORT Coaching](#) (20 Jahre)
- [ÖZIV ARBEITSASSISTENZ Niederösterreich](#) (20 Jahre)

Der ÖZIV – in den 1960er Jahren als Österreichischer Zivil-Invalidenverband gegründet – eröffnet heute – als zukunftsorientierte Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen – ganz viel Blick und Bewegung nach vorne.



Jubiläumsveranstaltung des ÖZIV Bundesverbands, © ÖZIV / Chaluk

Unser Jubiläumsjahr nehmen wir zum Anlass, um den ÖZIV Bundesverband als innovativen Arbeitgeber auszeichnen zu lassen:

2023 startet unsere BGF-Zertifizierung. Mit dem BGF-Gütesiegel werden wir die bereits jetzt gesetzten Aktivitäten und gelebten Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit unserer Mitarbeiter*innen abbilden und weiter ausbauen.

Vereinsleitung und Geschäftsführung stellen sich laufend den aktuell mehr denn je wechselnden Anforderungen, alle Wirkungsbereiche und die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen sind ausgewogen und flexibel gestaltet. Zugehörigkeit, Orientierung, Diversität, Freiraum, Toleranz, Teilhabe sowie persönliche Gestaltungsmöglichkeiten werden dadurch aktiv gefördert.

In unseren inklusiven Teams arbeiten Erfahrungsexpert*innen in unterschiedlichen Positionen und Dialoggruppen zusammen. Regelmäßige Supervision und Intervention erhalten die Zufriedenheit und steigern die Qualität unserer Zusammenarbeit. Klausuren, Foren, (Online-)Meetings, themenspezifische Jours Fixes sowie Führungskräfte-Meetings sind weitere wichtige Elemente unseres kollegialen Austauschs.

Zu unseren erklärten Zielen zählen langfristige, individuelle (Arbeitsmodelle, Bildungskarenzen, Altersteilzeit etc.) und nachhaltige Beschäftigungsverhältnisse. Bedürfnis- und bedarfsgerechtes Arbeiten sowie ein Miteinander aller Altersstufen auf allen Führungsebenen machen unsere Chancen und Perspektiven vielfältig.

Wertschätzende und gemeinsame Reflexion sind auch die Basis unserer regelmäßigen Mitarbeiter*innen-Gespräche und individuellen Zielsetzungen. Der Schutz vulnerabler Gruppen steht dabei ebenso im Mittelpunkt wie Offenheit, Aufmerksamkeit und Professionalität in unserer Interaktion. Unmittelbarer Austausch auf Augenhöhe, Verständnis, Kooperation und gemeinsam an einem Strang ziehen schaffen offene Ohren, Augen und Herzen.

Aus-, Fort- und Weiterbildung wird sowohl durch interne Angebote (Bildungsgruppen, Fachseminare etc.) als auch durch externe Veranstaltungen gefördert. Individuelle Pausengestaltung, Gleitzeitregelung und Homeoffice runden das Angebot für unsere Mitarbeiter*innen ab. Zeitliche und räumliche Flexibilität ermöglichen eine gelungene Work-Life-Balance, persönliche Weiterentwicklung sowie nachhaltiges Engagement.

Verankert sind diese Ansprüche in unseren Betriebsvereinbarungen. Wir haben einen aktiven Betriebsrat, der in konstruktivem Austausch mit der Vereinsleitung und der Geschäftsführung steht.

Sich willkommen fühlen und ankommen können – sowohl als ÖZIV Klient*in als auch als Mitarbeiter*in – das ist in den geselligen, gemütlichen und freundlichen Büroräumlichkeiten vom ÖZIV Bundesverband ein Leichtes. Die Zusammenarbeit im Team vor Ort ist auf allen Ebenen attraktiv und einladend. Wer besser/effizienter/lieber im Homeoffice arbeitet, kann auch diese Option dank technischem Support und Equipment individuell nutzen.

Wir sind eine Non-Profit-Organisation, deren Finanzierung in überwiegendem Ausmaß durch öffentliche Förderungen erfolgt. Dementsprechend sind wir an den für uns geltenden Kollektivvertrag der Sozialwirtschaft Österreich (SWÖ) gebunden und bezahlen in allen Arbeitsbereichen die kollektivvertraglich geregelten Gehälter. Bei der Einstellung neuer Mitarbeiter*innen setzen wir uns bei unseren Fördergeber*innen stets für eine höchstmögliche Einstufung ein.

In den letzten – durch die Pandemie und weltweite Krisen geprägten – Jahren mussten leider auch wir vieles anpassen oder verschieben. Aktuell können wir alle Austauschformate für unsere Mitarbeiter*innen wieder in Präsenz anbieten und damit hat auch unsere Jubiläumsfeier viel Wichtiges und Wertvolles zum Mit- und Füreinander in unserer Organisation beigetragen.

Wir arbeiten mit Menschen für Menschen, das ist ein hohes und sensibles Gut. Unsere Organisation lebt und wirkt dank der Stärken, Kompetenzen und Fähigkeiten unserer Mitarbeiter*innen. Auf unserem gemeinsamen Weg in eine inklusivere Gesellschaft ist und bleibt hierfür die Gesundheitsförderung essenziell.

Cornelia Feiertag
ÖZIV Bundesverband
cornelia.feiertag@oeziv.org

„Wie viel Bewegung ist empfehlenswert?“

Eine Antwort auf diese und weitere Fragen zum Thema gesundheitsförderliche Bewegung gibt das Video zu den „Österreichischen Bewegungsempfehlungen für Erwachsene“

Erwachsene von 18 bis 65 Jahren sollten regelmäßig körperlich aktiv sein – mindestens 150 Minuten pro Woche ausdauerorientierte Bewegung mit mittlerer Intensität und an zwei oder mehr Tagen pro Woche muskelkräftigende Übungen werden von Fachleuten empfohlen.

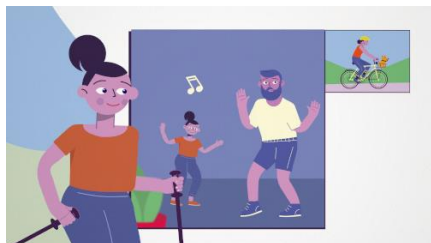
Generell gilt: Langandauerndes Sitzen soll vermieden beziehungsweise immer wieder durch Bewegung unterbrochen werden!

Das Erklärvideo zeigt, wie es geht

Das Video ist das erste von insgesamt sechs Erklärvideos zu den Österreichischen Bewegungsempfehlungen, die von Fachleuten erarbeitet wurden. Die Videos sind gemäß den Empfehlungen nach sechs Altersgruppen gegliedert und gelten unabhängig von Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit und Körper-, Sinnes- oder Mentalbehinderungen.

- Erwachsene 18 – 65 Jahre
- ältere Erwachsene ab 65 Jahre
- Kinder im Kindergartenalter 3 – 6 Jahre
- Kinder und Jugendliche 6 – 18 Jahre
- Frauen während der Schwangerschaft und danach
- Erwachsene mit chronischen Erkrankungen

Hier geht's zum Video: <https://youtu.be/nXbmVdD7hI>



© Binder-Müller/Tripolt/hoeragentur, FGÖ/GÖG

Zu den Österreichischen Bewegungsempfehlungen gibt es kostenlose Broschüren und Plakate mit den aktuellen Grafiken sowie einen [Wissensband](#). Gratis zu bestellen beim FGÖ unter <https://fgoe.org/contact/broschuerenbestellung> oder als Download [HIER](#).

Fonds Gesundes Österreich
fgoe@goeq.at

Magazin "Gesundes Österreich"

DIE SEELE STÄRKEN – Was wir für bessere psychosoziale Gesundheit tun können

Die ganzheitliche Sicht auf Gesundheit und deren körperliche, soziale und seelische Voraussetzungen war und ist immer schon die Grundlage von Gesundheitsförderung. In



© Robert Kneschke / stock.adobe.com

dieser Ausgabe des FGÖ-Magazins liegt der thematische Schwerpunkt auf der psychosozialen Gesundheit und hier auf jener von Kindern und Jugendlichen. Sie sind von den tiefgreifenden Veränderungen der vergangenen Monate und Jahre besonders betroffen.

Zur PDF-Datei des Magazins [Gesundes Österreich 1/2022](#)

GESUNDHEIT FÖRDERN – KLIMA SCHÜTZEN. Gemeinsam für Nachhaltigkeit und Wohlbefinden

Gesundheitsförderung kann viel zum Klimaschutz beitragen, denn sie hat meist ähnliche und oft dieselben Ziele wie der Klimaschutz – etwa,



© AdobeStock / Lizard

wenn wir an Aktive Mobilität durch Gehen, Rad fahren und Rollern denken oder an eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Co-Benefits liegen hier jedenfalls auf der Hand.

Die aktuelle Ausgabe des FGÖ-Magazins ist ganz den Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit gewidmet.

Zur PDF-Datei des Magazins [Gesundes Österreich 2/2022](#)

Fonds Gesundes Österreich
fgoe@goeq.at

Forum Zukunft Gesundheitsförderung

Im partizipativen Strategieprozess präsentierten Bürger*innen und Expert*innen ihre Ideen

Bei der Veranstaltung Forum Zukunft Gesundheitsförderung am 11. und 12. Oktober 2022 wurden die unterschiedlichen Ideen aller Stakeholder sowie der Bürger*innen zur zukünftigen Ausrichtung von Gesundheitsförderung zusammengebracht und Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern vorgestellt. Ein Jahr lang tauschten sich alle Beteiligten intensiv über Maßnahmen für mehr Lebensqualität, gesundheitliche Chancengerechtigkeit und mehr gesunde Lebensjahre in Österreich aus und präsentierten ihre Ergebnisse beim Forum.

Organisiert und durchgeführt wurde die Veranstaltung vom Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung des Fonds Gesundes Österreich.

Gesundheitsminister Rauch erklärte die gemeinsame Zielsetzung: „Wir wollen die Gesundheit der Menschen und ihre Lebensqualität verbessern. Wie das geht und was wir dafür brauchen, wissen die Menschen selbst am besten. Daher haben wir über unterschiedliche Beteiligungsformate alle eingeladen mitzureden und eigene Ideen und Vorschläge einzubringen. Heute führen wir die Perspektiven von Bürgerinnen und Bürgern, von Expertinnen und Experten und Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern zusammen. Die Ergebnisse dieses Prozesses sollen in wichtige gesundheitspolitische Weichenstellungen der nächsten Jahre einfließen.“



Bürger*innen-Räte übergeben ihre Vorschläge an Gesundheitsminister Rauch,
© Wolfgang Pecka

Partizipation mit unterschiedlichen Beteiligungsformaten

• Konsultation von Expertinnen und Experten

Im Juni 2022 wurden Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Disziplinen eingeladen auf einer [digitalen Beteiligungsplattform](#) ihre Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge für die Zukunft der Gesundheitsförderung einzubringen. Daraus entstanden ist eine Sammlung konkreter Maßnahmenvorschläge.

• Bürger*innen-Dialog zu Lebensqualität: Wo drückt der Schuh?

Begleitend wurden auf der Plattform im Rahmen des [Bürger*innen-Dialogs zu Lebensqualität „Wo drückt der Schuh“](#) die Bedarfe der in Österreich lebenden Menschen erfragt, damit gesundheitsfördernde Maßnahmen dort ansetzen, wo sie besonders wirksam sind.

• 50 Bürger*innen-Räte übergaben ihre Vorschläge an Gesundheitsminister Rauch

Rund 6.000 Einladungen wurden per Zufallsprinzip an Bürger*innen verschickt, um diese persönlich zu einem von [drei Bürger*innen-Räten](#) einzuladen. Aus den Bewerber*innen wurden knapp 50 Personen unterschiedlichen Alters, Geschlechts und Wohnorts ausgelost. Die Arbeitssitzungen fanden im September in Wien, Graz und Salzburg statt. Die erarbeiteten Maßnahmenempfehlungen wurden von den Bürger*innen selbst beim Forum präsentiert und an Gesundheitsminister Rauch übergeben.

• Fokusgruppen mit Menschen mit spezifischen Bedarfen

Mit Personen, für welche die Teilnahme in Bürger*innen-Räten schwierig ist und welche spezifische Bedarfe haben, wurden zusätzlich [Fokusgruppen](#) durchgeführt. Solche Gesprächsrunden gab es mit Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen und ihren pflegenden Angehörigen (in Kooperation mit der Selbsthilfe Oberösterreich), mit armutsgefährdeten bzw. armutsbetroffenen Menschen (in Kooperation mit der Caritas Sozialberatung Wien),

mit Jugendlichen (in Kooperation mit bOJA, bundesweites Netzwerk offene Jugendarbeit und der Mobilen Jugendarbeit Tandem), mit Seniorinnen und Senioren (in Kooperation mit dem KWP – Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser) und mit Menschen mit nicht deutscher Muttersprache (in Kooperation mit FEM Süd / MEN).

Bei der Veranstaltung „Forum Zukunft Gesundheitsförderung“ hat Dr. Rüdiger Krech (Director, Health Promotion, World Health Organization) eine [Key-Note-Speech](#) zu den Zielen der Neuausrichtung von Wirtschaft und Gesellschaft nach Prinzipien des allgemeinen Wohlbefindens gehalten. Im Anschluss wurden in neun thematisch unterschiedlichen Workshops, auf Basis der Erkenntnisse aus den unterschiedlichen Beteiligungsformaten, wirksame Maßnahmen konkretisiert.

Ausgehend von allen präsentierten Ergebnissen und Vorschlägen des gesamten Strategieprozesses, wird in den kommenden Wochen ein Empfehlungspapier für wirksame Maßnahmen im Bereich der Gesundheitsförderung ausgearbeitet. Entscheidungen werden auf der [Beteiligungsplattform](#) publiziert.

Informationen und Ergebnisse zum Forum Zukunft Gesundheitsförderung und dem partizipativen Strategieprozess finden Sie [HIER](#).

Dr.ⁱⁿ Irina Vana
Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung
Gesundheit Österreich GmbH
irina.vana@goeg.at

Nachlese: Aktivitäten der ÖPGK

Aktionsmonat Gesundheitskompetenz

Der „Health Literacy Month“ (HLM) wird jedes Jahr im Oktober begangen, um das Thema Gesundheitskompetenz ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Auch die Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK) setzte im diesjährigen Aktionsmonat wieder zahlreiche Aktivitäten. Den Auftakt des heurigen HLM bildeten die erstmalige Verleihung des Österreichischen Gesundheitskompetenz-Preises sowie die traditionelle Jahreskonferenz.

Orientierung durchs Gesundheitssystem braucht Gesundheitskompetenz

Das österreichische Gesundheitssystem ist eines der besten in Europa und bietet hochwertige Behandlungsmöglichkeiten sowie vielfältige Angebote in den Bereichen Gesundheitsförderung und Prävention. Die zweite österreichische Gesundheitskompetenz-Erhebung, die 2021 veröffentlicht wurde, hat jedoch gezeigt: Ungefähr 2,21 Millionen Österreicher*innen (rund 33 %) haben im Durchschnitt Schwierigkeiten mit der Orientierung im Gesundheitssystem. Das bedeutet, dass Betroffene nicht ausreichend wissen, wo sie notwendige Gesundheitsinformationen oder Gesundheitsleistungen erhalten und was die richtige Anlaufstelle für ein konkretes Gesundheitsproblem ist. Besonders herausfordernd ist es herauszufinden, welche Rechte sie als Patient*in haben oder welche Kosten von der Krankenkasse übernommen werden sowie Informationen über die Qualität bestimmter Gesundheitseinrichtungen zu finden. Die 7. ÖPGK-Konferenz, die am

6. Oktober in Kooperation mit dem Land Vorarlberg und der Österreichischen Gesundheitskasse in Hard/Vorarlberg stattfand, widmete sich in Vorträgen und Diskussionen den Herausforderungen, die Menschen zu bewältigen haben und diskutierte mögliche Lösungsansätze, die den Pfad zur Gesundheit erleichtern können.

Österreichischer Gesundheitskompetenz-Preis erstmals verliehen

Österreich hat in Sachen Gesundheitskompetenz nach wie vor Handlungsbedarf. Zahlreichen Initiativen und Projekten ist es jedoch zu verdanken, dass immer mehr Menschen bessere Chancen auf eine gute Gesundheitskompetenz erhalten. Um diesen Projekten und Aktivitäten Anerkennung zu zollen und ein Qualitätsverständnis für Maßnahmen der Gesundheitskompetenz zu transportieren, wurde am 5. Oktober erstmals der von der ÖPGK ins Leben gerufene, bundesweite Gesundheitskompetenz-Preis in den Kategorien Praxis, Forschung und Medien verliehen.

Preisträger*innen 2022



Preisträger*innen Gesundheitskompetenz-Preis 2022, © Alexandra_Serra

Praxis (ex aequo Gewinner):

- Institut für Frauen- und Männergesundheit, FEM Süd: DURCHBLICKer*in – Gesundheitskompetenz für Frauen und Männer in der Erwachsenenbildung
- Universität Graz, Institut für Bildungsforschung und Pädagog*innenbildung & Forschungszentrum für Inklusive Bildung: Health-Literacy und Diversity für Schüler*innen der Sekundarstufe I – HeLi-D

Forschung:

- Institut für Gesundheitsförderung und Prävention: QUIGK-J: Quiz zur Erhebung von Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen

Medien:

- Teresa Guggenberger; Artikel-Serie erschienen in der Kleinen Zeitung 2021: Tabuzone Psyche

Einen Rückblick auf die 7. ÖPGK-Konferenz finden Sie unter: <https://oepgk.at/nachlese-7-oepgk-konferenz/>

Einen Rückblick auf die Verleihung des Gesundheitskompetenz-Preises finden Sie unter: <https://oepgk.at/gk-preisverleihung-2022/>

Koordinationsstelle der ÖPGK
oepgk@goeq.at

Nachlese: 26. ONGKG-Konferenz

Nachhaltige Gesundheit – Was jetzt zählt

Die 26. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen fand von 3. bis 4. Oktober 2022 in Wien statt. Das Billrothhaus der Gesellschaft der Ärzte bot einen wunderschönen und festlichen Rahmen für das ersehnte persönliche Aufeinandertreffen. Dank des erstmals angewandten Hybridformats konnten auch einige die Möglichkeit zur Onlineteilnahme wahrnehmen.



© brutto film / Adobe Stock

In Kooperation mit dem Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) veranstaltete das Österreichische Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG) eine erfolgreiche Konferenz zum Thema "Nachhaltige Gesundheit – Was jetzt zählt". Namhafte Expert*innen präsentierten spannende Plenarreferate, die auch das Publikum zu Diskussionen anregten. Und auch die Paralleleinheiten boten wieder spannende Einblicke in die Praxis der ONGKG-Mitgliedseinrichtungen.

Das Highlight war die Podiumsdiskussion im Abschlussplenum, in der Evelyn Kölldorfer-Leitgeb (Generaldirektorin des Wiener Gesundheitsverbands und ONGKG-Präsidentin), Herwig Ostermann (Geschäftsführer der Gesundheit Österreich GmbH), Katharina Reich (Sektionschefin der Sektion VII Öffentliche Gesundheit und Gesundheitssystem im BMSGPK) und Rainer Riedl (Gründer und Mitglied des Vorstands von Pro Rare Austria, Allianz für seltene Erkrankungen und Mitgründer, Obmann und Geschäftsführer von DEBRA Austria) diskutierten, wie man Gesundheitsförderung nachhaltig implementieren kann. Bei dieser Gelegenheit wurde ein vom ONGKG-Vorstand gemeinsam entwickeltes [Empfehlungspapier für nachhaltige Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen](#) sowie auch die neue ONGKG-Strategie präsentiert.

Auch konnten wieder zahlreiche Urkunden an ONGKG-Mitglieder, Tabakfreie Gesundheitseinrichtungen, Baby-friendly Hospitals und erstmals auch an eine Altersfreundliche Gesundheitseinrichtung übergeben werden. Im Rahmen des ONGKG-Mitgliederpreises 2022 konnten zwei herausragende Maßnahmen ausgezeichnet werden: Platz eins ging an das Projekt [„Neues Fortbildungskonzept für Gesundheitsvertrauenspersonen“](#) in den Salzburger Landeskliniken, den zweiten Platz erlangte das Projekt [„Betriebliche Gesundheitsförderung im Humanomed Zentrum Althofen“](#).

Alle zur Verfügung gestellten Präsentationen sowie eine Fotogalerie finden Sie in der Konferenznachlese auf der [ONGKG-Website](#).

Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem
an der Gesundheit Österreich GmbH
ongkg@ongkg.at

Ankündigung: 29. Internationale HPH-Konferenz in Wien

Contributions of Health Promotion to Well-Being-Oriented Healthcare

Die 29. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (HPH) wird von 20. bis 22. September 2023 als Hybridveranstaltung in Wien stattfinden. Gastgeber ist das Österreichische Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG) in Kooperation mit der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) und dem Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK).



© Wien Tourismus / Julius Hirtzberger

Bezugnehmend auf die [Geneva Charta for Well-Being](#) der World Health Organization, ist die kommende internationale HPH-Konferenz dem Thema „Contributions of health promotion to a well-being-oriented healthcare“ gewidmet. Die Genfer Charta (2021) unterstreicht die Dringlichkeit, sich jetzt und für künftige Generationen für nachhaltige soziale und gesundheitliche Chancengerechtigkeit einzusetzen, dies unter Berücksichtigung der Auswirkungen auf den Planeten. Inhaltliche Schwerpunkte werden die global bestehenden Herausforderungen für das Gesundheitspersonal, die neue Bedeutung der Nachhaltigkeit von Gesundheitsdiensten aufgrund der Energiekrise, die zunehmende Verunsicherung von Patient*innen und deren Angehörigen aufgrund der multiplen Krisen und auch die Stärkung der Primärversorgung sein.

Weitere Informationen zur Konferenz und zum Call for Abstracts werden laufend auf der [Konferenz-Website](#) ergänzt.

Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem
an der Gesundheit Österreich GmbH
conference-secretariat@hphconferences.org

Veranstaltungshinweise

Public Health³

20. bis 21. Jänner 2023, Hotel Bayerischer Hof, Lindau, Deutschland
www.oeph.at/public-health3

Kongress Armut und Gesundheit 2023

6. und 7. März 2023, Online-Veranstaltung
www.armut-und-gesundheit.de/

13. Wiener Kongress Essstörungen
16. bis 18. März 2023, Wien, Hybrid-Veranstaltung
<https://essstoerungen2023.medacad.org/>

Kongress Armut und Gesundheit 2023

21. und 22. März 2023, Freie Universität Berlin, Deutschland
www.armut-und-gesundheit.de/

4. Dreiländertagung Betriebliche Gesundheitsförderung 2023

25. und 26. April 2023, Würth Haus, Rorschach, Schweiz
www.dreilaendertagung.net/

64. Kongress für Krankenhaus-Management

8. bis 10. Mai 2023, Congress Innsbruck
www.krankenhauskongress2023.at/

Frühe-Hilfen-Tagung

9. Mai 2023, Wien
www.fruehehilfen.at

19. Forum Hospital Management

11. Mai 2023, Erste Campus, Wien
www.vinzenzgruppe.at/veranstaltungen/forum-hospital-management

Austrian Health Forum

11. bis 13. Mai 2023, Congress Schladming
<https://www.austrianhealthforum.at/>

Nutrition 2023 – 22. Dreiländertagung

1. bis 3. Juni 2023, Festspielhaus Bregenz
www.ake-nutrition.at/

Caring Communities Symposium

23. Juni 2023, Kardinal König Haus, Wien
www.sorgenetz.at/aktuell/symposium-freitag-23-juni-2023/

Wiener Gesundheitsförderungskonferenz 2023

19. September 2023, Rathaus, Wien
www.wig.or.at

8. Österreichischer Primärversorgungskongress

14. bis 16. September 2023, Graz, Hybrid-Veranstaltung
www.pv-kongress.at

29. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

20. bis 22. September 2023, Wien, Hybrid-Veranstaltung
www.hphconferences.org/vienna2023/

WieNGS Jahrestagung 2023

8. November 2023, Rathaus, Wien
www.wig.or.at

26. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

16. und 17. November 2023, Ferry Porsche Congress Center, Zell am See
www.ongkg.at/konferenz/2023

Impressum:

Herausgeberin des Newsletters

Wiener Gesundheitsförderung gemeinnützige GmbH – WiG
Treustraße 35–43, 1200 Wien

Redaktion

Ursula Hübel (WiG)
Birgit Metzler, Benjamin Kölldorfer (Gesundheit Österreich GmbH)

Redaktionelle Assistenz

Agata Ciric (Gesundheit Österreich GmbH)

Kontakt

kontakt@allianz-gf-wien.at

www.allianz-gf-wien.at

Die im Newsletter der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen wiedergegebenen Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung von Redaktion und Herausgeberin. Jede Autorin / jeder Autor trägt die Verantwortung für ihren/seinen Beitrag.

Gesundheit Österreich

Forschungs- und Planungs GmbH 

Dieser Newsletter erscheint zweimal im Jahr auf der Website der [Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen](http://www.allianz-gf-wien.at).
Wenn Sie über Neuerscheinungen informiert werden möchten, senden Sie bitte eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten an kontakt@allianz-gf-wien.at